

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr:
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift ober
deren Raum bei einmal.
Einschaltung 10 Pf.,
bei mehrmaliger
Einschaltung Rabatt.

Fernsprecher 29.
Postfachkonto
5113 Stuttgart.

№ 18

Dienstag, den 22. Januar

1918.

Die Dezember-Ernte unserer U-Boote 702 000 Tonnen.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 21. Jan. Amtl. W.B. Draht.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Nordöstlich und östlich von Ypern, sowie an der Front von
Lens bis Arras, hielt gesteigerte Artillerietätigkeit an.

Südlich von Verdun blieben bei Abwehr eines eng-
lischen Vorstoßes Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: In
einzelnen Abschnitten in der Champagne und zu beiden
Seiten der Maas Kampftätigkeit der Artillerien.

Nordwestlich von Reims und in den Argonnen hatten
kleinere Unternehmungen unserer Erkundungsabteilungen
Erfolg.

In den beiden letzten Tagen wurden 11 feindliche
Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Dobranje lebte das Artillerie-
feuer zeitweilig auf. In der Steuerebene kam es mehr-
fach zu Vorkampfen, die für die Bulgaren erfolgreich
verliefen.

Italienische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seekrieg.

19 000 Bruttoregister-tonnen versenkt.

Berlin, 21. Jan. W.B.
Amlich wird mitgeteilt: Im westlichen Teil des Spritz-
gebiets um England fügten unsere raubtun U-Boote
den Gegnern einen Verlust von 19 000 Bruttoregister-
tonnen Handelschiffraum zu. Die Mehrzahl der Schiffe
wurde im Ärmel- und St. Georgskanal unter stärkster
feindlicher Gegenwirkung vernichtet. Unter den Schiffen
befanden sich 3 größere Dampfer von 4000 Tonnen.
Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zu den Ereignissen des Tages.

Die Verständigung mit der Ukraine. — Die Auf-
lösung der russischen Front.

Der erste wichtige Erfolg der Brest-Litovsker
Friedensverhandlungen, das Zustandekommen eines Friedens-
schlusses mit der Ukraine, wird in ganz Deutschland mit
Genugtuung und Freude begrüßt. Voraussetzung
dieser allerdings, daß es die ukrainischen Unterhändler mit
ihren Versprechungen ernst nehmen und in derselben Stim-
mung aus Kiew zurückkehren, die sie bei ihrer Abreise
aus Brest-Litovsk geäußert haben. Gewiß werden noch
manche Schwierigkeiten technischer Art zu überwinden sein,
zumal ja der Umfang des neuen Staates Ukraine noch
nicht einmal feststeht. Allein der erste große Schritt zur
Wirklichkeit des Friedens ist getan. Die an der Front
einander gegenüberstehenden Truppen sollen mit dem
Friedensschluß der Ukraine und dem Brest-Litovsker
Friedensvertrag, der Kriegszustand als beendet erklärt und
der Entschluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in
Frieden und Freundschaft mit einander zu leben. Alle
Beteiligten sind darüber einig, daß in dem Friedensvertrag
für sofortige Aufnahme eines geregelter wirtschaftlichen und
rechtlichen Verkehrs Sorge zu tragen sein wird. Auch
die diplomatischen und konsularischen Beziehungen sollen
alsbald aufgenommen werden. Damit ist es zum ersten
Male in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen,
die Grundlagen für die Herstellung des Friedenszustandes
zu finden.

Den großen Gegensatz zu den Verhandlungen mit der
Ukraine bildet die Verschleppungspolitik, deren sich die
Herren Trotski und Genossen in Brest-Litovsk bedienten.
Wenn sie bisher auch durch ihr ganzes Verhalten zeigten,
daß ihnen bei den Verhandlungen die Hauptsache war, so wäre es
doch wohl verfehlt anzunehmen, daß sie den Frieden nicht
wollten. Sie müssen ihn wollen, weil die Tatsachen dazu
zwingen, will sie kein Heer haben, mit dem sie den Krieg
fortsetzen könnten. So erhält z. B. die „Nationalzeitung“

von gut unterrichteter Seite folgende Darstellung über die
Zustände an der russischen Front:

Die Lage des russischen Heeres an der Front kann
vom russischen Standpunkt aus heute nur als trostlos be-
zeichnet werden. Die Auflösung der Armeen macht von
Tag zu Tag Fortschritte. Dasselbe ist schon die Entlassung
einer größeren Anzahl von Soldaten bis zu den 36 Jährigen
herab erfolgt, was aber nicht ausschließt, daß massenhafte
Einzeldefektionen stat finden. An verschiedenen Stellen der
Front ist es sogar vorgekommen, daß Truppenteile ge-
schlossen ihre Stellung geräumt haben, so daß unseren Sol-
daten an diesen Stellen, und es handelt sich zusammenge-
nommen vielleicht um mehrere hundert Kilometer, über-
haupt kein Feind mehr gegenübersteht. Das Material ist
entweder abtransportiert oder auch einfach zurückgelassen
worden. Bei den Frontabschnitten einer großen Einzel-
division hat man sogar beim Räumen der Stellungen das
Geschützmaterial und zwar vorzugsweise die Geschütze großer
Kaliber im Stich gelassen. Von einem Munitionsnach-
schub kann überhaupt keine Rede sein, zumal sich die In-
dustrie vollständig demobilisiert und mit der Anfertigung
von Friedensartikeln beschäftigt. In der ganzen Front
findet ein lebhafter Pferdeverkauf statt, der wohl durch
den Mangel an Futtermitteln seine Erklärung findet. Ueber-
läufer finden sich massenhaft bei unseren Truppen ein, be-
sonders die russischen Soldaten polnischer Nationalität
scheinen es nimmermehr an der Zeit zu halten, in das andere
Lager überzugehen. Die Offiziere sind zum großen Teil
abgesetzt, zum Teil haben sie es vorgezogen, sich ins Hinter-
land zu begeben. Bei einem russischen Armeekorps sind
nicht weniger als 500 Offiziere nach zuverlässiger Meldung
sahnenmäßig geworden. Von Disziplin kann nirgends
mehr die Rede sein. Vielmehr herrscht völlige Anarchie.
Die Frontsoldaten bringen deutscher Art und deutscher Ge-
duldheit von Tag zu Tag mehr Vertrauen entgegen und
fordern vielfach mit großer Ungeduld den sofortigen Ab-
schluß eines Friedens. Die Forderungen der Mittelmächte
werden als berechtigt anerkannt, und man kann nicht ein-
sehen, welche Schwierigkeiten sich dem Friedensschluß ent-
gegenstellen könnten. Zusammenfassend ist zu bemerken,
daß nicht nur eine Wiederaufnahme der kriegerischen Er-
eignisse seitens der Russen auf Jahre ausgeschlossen ist,
sondern daß bei den Russen überhaupt nicht mehr von einem
Heer in unserem Sinne die Rede sein kann. Auf der an-
deren Seite sind die Truppen der Mittelmächte jederzeit in
der Lage die Feindschaften wieder aufzunehmen.

Wir sind alle Friedensfreunde und jeder Deutsche
wünscht herzlich, daß wir, zu nächst mit Rußland, zum
Frieden kommen, aber zu einem ehrenvollen Frieden, der
die Gewähr der Dauer in sich trägt. Und wenn wir durch
die Schuld der Herren Trotski und Genossen noch einmal
in die Zwangslage gebracht werden sollten, uns nach Osten
wieder verteidigen zu müssen, so werden alle wieder in der
Verteidigung des Vaterlandes zusammenstehen, wie sie es
vordem getan haben.

Politische Tagesereignisse.

Eine Abwehr.

Berlin, 21. Jan. W.B.
Die „Nordb. Allg. Zeitung“ schreibt redaktionell: Wie
wir hören, wird in amtlichen Kreisen der Vorstoß des „Wiener
Fremdenblatts“ gegen den Fürsten Bülow durchaus miß-
billigt. Eine Absicht des Fürsten Bülow, dem Staats-
sekretär des Auswärtigen Amtes Schwierigkeiten zu bereiten
oder an seine Stelle zu treten, ist hier nicht bekannt.
Sollten derartige Gerüchte von Leuten verbreitet werden,
die es sich zur Aufgabe gestellt zu haben scheinen, unserem
Unterhändler in Brest-Litovsk in der öffentlichen Meinung
herabzusetzen und ihm bei der Erfüllung seiner schweren
Aufgabe Schwierigkeiten zu bereiten, so steht fest, daß Fürst
Bülow diesem Kreise fern steht. Es ist bedauerlich, daß
von der Presse des verbündeten Landes diese Angelegenheit
in einer Weise behandelt worden ist, die einer Einmischung
in deutsche Angelegenheiten nahekommt. Es ist daher be-
greiflich, daß die deutsche Presse, unabhängig von ihrer
Stellung zur politischen Persönlichkeit des Fürsten Bülow
sich dagegen wendet.

Ein Dementi.

Berlin, 21. Jan. W.B.
In der süddeutschen Presse findet sich die Nachricht,
daß Deutschland nicht nur an die Schweiz, sondern auch
an Italien Kohlen liefere und daß insbesondere die in der
Schweiz aus Deutschland eingetroffenen Kohlenladungen
nach Italien umgeladen würden. Diese Mitteilung ist falsch.
Daß Deutschland nach Italien keine Kohlen liefert, ist
selbstverständlich. Dafür, daß nach der Schweiz gelieferte

Kohlen nicht nach Italien weiter gehen, ist wohl bewährte
Vorfrage getroffen.

Deutsche Vaterlandspartei.

Berlin, 21. Januar
Großadmiral von Tirpitz eröffnete gestern eine große
Versammlung der Vaterlandspartei mit einer Ansprache, in
der er mit Genugtuung auf das ständige Anwachsen der
Organisation hinwies.

Die Vorgänge in Rußland.

Aus der aufgelösten Nationalversammlung.

London, 21. Jan. W.B.
Reuter meldet aus Petersburg vom 19. d. M.: In der auf-
gelösten konstituierenden Versammlung verlas Sverdlow die
Erklärung der Arbeiterrechte. Diese verlangt, daß die rus-
sische Republik der Sowjets das Privateigentum abschafft
und das Eigentum der Arbeiter an ihrer Arbeit und den
Arbeitszwang einführt, daß die Arbeiter bewaffnet und die
Arbeitslosen entworfen werden, daß eine sozialistische
Armee geschaffen und die Ansehen für ungültig erklärt
werden. Die Erklärung schließt damit, daß die Macht
ausschließlich den Arbeitern und Sowjets gehöre. Die kon-
stituierende Versammlung beschloß mit 273 gegen 140 Stim-
men, die Beratung der Erklärung der Arbeiterrechte zu ver-
sagen. Daraufhin vertließen die Bolschewiki und die linksste-
henden Sozialrevolutionäre den Saal. Die rechtsstehen-
den Sozialrevolutionäre der Rechten nahmen trotz der
Drohungen der bewaffneten Matrosen in aller Eile ihre
Maßnahmen betreffend den Grund und Boden an, sowie
den Vorschlag, an die Kriegführenden Abordnungen zu
schicken, um einen Weltfrieden herzustellen.

* Die bolschewistische Regierung hatte in der Volks-
vertretung keine Mehrheit gefunden und da sie auf die
Macht nicht verzichten wollte, hat sie an dem Parlament
des revolutionären Rußland nicht anders gehandelt, wie
der Zar an der Duma. Aus den kurzen Petersburg-
Berichten geht hervor, daß zwischen der Mehrheit der
gewählten Volksvertretung und der bolschewistischen Regie-
rung scharfe Meinungsverschiedenheit über die Friedensver-
handlungen besteht, und es dürfte darüber zum Konflikt ge-
kommen sein. Ob die Mehrheit überhaupt gegen jeden Son-
derfrieden oder nur gegen einen Sonderfrieden auf bolsche-
wistischer Grundlage ist, ist bisher nicht zu ersehen.

Ueber die Bewegung gegen die Regierung der Bol-
schewiki heißt es in einem Telegramm der „Königlichen
Zeitung“ aus Stockholm: Die nächsten Tage werden die
entscheidende Kräfteprobe zwischen Lenin und der sozialisti-
schen Opposition, als deren Führer Tschernoff hervortritt,
bringen. Nicht nur die Partei der Links-Sozialrevolu-
tionäre, sondern auch der rechte Flügel der Sozialisten hält
sich die Möglichkeit offen, von Lenin abzufallen und sich
mit den nachstehenden Parteien der Internationalisten dem
linken Flügel der Sozialisten, ja vielleicht auch mit
Tschernoff zu einer linkssozialistischen Koalitionsregierung
zu vereinigen. Eine solche Regierung würde in Fragen
der auswärtigen Politik nur sehr unwesentlich von Lenins
Programm abweichen und die Verhandlungen in Brest-
Litovsk jedenfalls in der bisherigen Weise weiterführen,
wahrscheinlich Deutschland gegenüber etwas mehr Entgegen-
kommen zeigen als Lenin.

Die Hungersnot.

Stockholm, 21. Jan. W.B.
Nach zuverlässigen Nachrichten aus Rußland herrscht
in den Gouvernements Nowgorod, Rostroma, Wladimir,
Smolensk, Moskau, besonders Orenburg und Turkestan
Hungersnot. Der Volkskommissar für Versorgungsange-
legenheiten hat eine Verfügung gegen die Anarchie im Ver-
kehrswesen erlassen. Die Verpflegung der hungernden Pro-
vinzen und der Front sei bei dem jetzigen Zustand un mög-
lich. Die Rote Garde und revolutionären Freiwilligen sol-
len die Ordnung des Bahnverkehrs wieder herstellen.

Der Konflikt mit Rumänien.

Petersburg, 21. Jan. W.B.
Reuter meldet: Eine Zeitung meldet, daß der Befehl
der Volksbeauftragten, den König von Rumänien zu ver-
haften, sich bestätigte. — Der revolutionäre Ausschuß der 9.
Armee sandte den rumänischen Militärbehörden ein Ultima-
tum mit 2 Stunden Frist, in dem er freien Durchzug der
russischen Truppen durch Jassy verlangte.

Bermischte Nachrichten.

Junggesellensteuer in Bayern.

In dem Gesetzentwurf über die Fortführung der Steuer-
reform in Bayern ist auch die Frage einer Junggesellen-
steuer oder richtiger „Alleinstehendensteuer“ für Bayern, der



Rückblick, nicht der Verwirklichung halber, kurz behandelt. Aus den Ausführungen in dem Entwurf ergibt sich, daß man in Regierungskreisen der Ansicht ist, daß der Betrag aus dieser Steuer kaum in einem entsprechenden Verhältnis zu dem Maße der Mißstimmung stehe, die der Inhalt der doch nicht alle Härten ausschließenden Bestimmungen und die Unsicherheit des Verfahrens hervorrufen können."

Die Schließung der Zuckerbäckereien in Frankreich.

Der Pariser "Figaro" berichtet laut "Berliner Tageblatt" daß die Schließung der Zuckerbäckereien in Frankreich 80.000 Personen beschäftigungslos gemacht habe und dem Staat 160 Millionen Francs Entschädigungen auferlege.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 22. Januar 1918.

Ehrentafel.
Gefreiter Walter Luz, Sohn des Kaufmanns S. Luz, hier, wurde zum Unteroffizier befördert und für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Amablenen J. Georg Martini von Emmingen wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde Johannes Großmann, und mit der Silbernen Verdienstmedaille Johannes Schweizer, Gottlob Wolz und Gottlieb Gauß, sämtlich von Wenden, ausgezeichnet.

Beförderung. Schüle Friedrich Benz, Sohn des Windenfabrikanten Benz hier, wurde zum Gefreiten befördert.

Kriegsverluste.

Die württ. Verzeichnisse Nr. 647 verzeichnet: Müller Friedrich, Schr. 22. 2. Galtzien infolge Krankheit gestorben. (B. L. 005), St. zu Heiden (S. L. 597).

Rehle Friedrich, 12. 1. Pfundorf l. verwundet, b. d. Fr.

Kanonendonner. Gestern vormittag ließ sich aus südwestlicher Richtung starker und anhaltender Kanonendonner hören.

Weitere Fahrplanänderungen. Wie die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mitteilt sollen am Sonntag, 27. Januar und Sonntag, 3. Februar aus die Personenzüge 743 Herrenberg ab 6 45 N., Eutingen an 7 15 N. und 742 Eutingen ab 8 05 N., Stuttgart Hbf. an 10 42 N. Der Personenzug 750 beginnt an den genannten Tagen wie Werktags in Herrenberg ab 6 55 N., Böhlingen an 7 21 ab 7 25 N. und weiter die Stuttgart wie bisher.

Rohrbach, 8. Jan. Die Gemeinde spendete ihren Kriegern wieder eine namhafte Summe. Die im Felde stehenden erhielten 11 A die in den Garaisonen 8 A und die Beurlaubten 5 Mk. Den Angehörigen der Gefallenen wurden ebenfalls in dankenswerter Weise nicht vergessen. Zu dieser Unterstützung waren seitens der Firma Groppe sowie eines Privaten größere Beiträge zur Verfügung gestellt worden.

Aus dem übrigen Württemberg.

Tübingen. Der an der Goldküste geborene Volksschullehrer Hermann Rader war über ein Jahr lang in Unterreichenbach nach längerer Unterbrechung wieder als Lehrer angestellt und hatte etwa 10-11 Jahre alte Mädchen zu unterrichten. Mit einer ganzen Reihe dieser Mädchen, bei denen er sich durch Liebkosungen einschmeichelte, verging er sich unethisch, was zu seiner Enthebung und Verhaftung führte.

Tübingen. Der kaiserliche Schulrat a. D. Ludwig Beller, der älteste Einwohner und der gewälteste Angehörige des württembergischen katholischen Lehrerstandes, der Vater des verstorbenen Dogmatikprofessors an der katholisch-theologischen Fakultät, beging in geistiger und körperlicher Kränklichkeit seinen 94. Geburtstag. Er war früher Direktor des großen Lehrerseminars in Colmar und verbringt hier seine Ruhejahre.

Stuttgart. Das Stadtschultheißenamt schreibt: Wegen der durch den Kohlenmangel verursachten Unmöglichkeit, für Versammlungen geeignete Räume zur Verfügung zu stellen, muß von der Veranstaltung einer Koffer-Geburtsfeier, wie sie in den Vorjahren üblich war, hruer abgesehen werden.

Stuttgart. Das Königspaar hat der Reformationsdankspende des evangelischen Predigerbunds 1000 A zugewendet.

Letzte Nachrichten.

Städtische BKz.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Payer.

Stuttgart, 22. Jan. Draht. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Payer (Neu-Ulm-Rottenburg-Tübingen) stießen auf den Kandidaten der Volkspartei, Landtagsabgeordneter Bezirksnotar Scheel-Tübingen, bei 16 886 Wählern, 4 421 Stimmen. Die Sozialdemokraten hatten die Wahl freigegeben, die übrigen Parteien ihren Wählern Wahlenthaltung empfohlen.

Die kommende Kanzlerrede.

Berlin, 22. Jan. Draht. Aus parlamentarischer Quelle verlautet, daß die Kanzlerrede am kommenden Donnerstag im Hauptausschuß des Reichstags auch die Möglichkeit eines allgemeinen Friedens ergebend erörtern wird. Der Kanzler habe sich entschlossen, in seiner Rede am Donnerstag auf die neue Vorschläge Wilsons zu antworten.

Rühlmann und die Führer der Reichstagsparteien.

Berlin, 22. Jan. Draht. Staatssekretär von Rühlmann hat bereits für heute nachmittag die Führer der Reichstagsparteien in das Auswärtige Amt geladen, um ihnen Mitteilungen über den Stand der Dinge in West-Litauen zu machen.

Dezember-II-Bootsbente: 702 000 Tonnen!

Berlin, 21. Jan. WTB. Draht. Durch kriegsgerische Maßnahmen der Mittelmächte sind im Monat Dez. 1917 insgesamt 702 000 T. Reg.-T. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraumes vernichtet worden. Damit erhöhen sich die bisherigen Erfolge des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf 8 958 000 Bruttoregistertonnen. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Die Kriegslage am Abend des 21. Januar.

Berlin, 21. Jan. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt von den Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der die Geschäftsbearbeitung verantwortl. R. O. S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Amtliches.

Anlegung der Rekrutierungsstammrolle für 1918.

Die Herren Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Stammrolle für 1918 in tunlichster Eile aufzustellen und hierher vorzulegen.

In die Stammrolle sind alle im Jahr 1898 im Gemeindebezirk geborenen männlichen Personen, sofern nicht gestorben sind, sowie die sich meldenden, auswärts geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen.

Die Anlegung erfolgt nach alphabetischer Reihenfolge, wobei für Nachträge genügender Raum freizulassen ist. Im übrigen sind die früher bekanntgegebenen Bestimmungen entsprechend anzuwenden. Zu vergl. Gef. Nr. 281 von 1914. Die nötigen Vordrucke werden in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Den 21. Januar 1918.

Kommerell.

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold. Verloren

Hauptversammlung.

Am nächsten Montag, den 28. Januar (Nagolder Markt) Nachmittags 1 1/2 Uhr in der „Krone“ in Nagold.

Tagesordnung:

Vortrag von Landwirtschafts-Jnspektor Wisman in Rottweil über Ausbau von Flachs und Delfrüchten.

Die verehrl. Mitglieder und Interessenten der Sache sind zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Trödelhof-Nagold, den 20. Januar 1918.

Der Vereinsvorstand: Linf.

Nagold.
Zwei
Gaisen,

eine hochtrachtig und eine 10 Monate alte, trachtige, zu verkaufen
Wiß. Müller, Schuhm.
hintere Str.

Nagold.
Zug o. Nachz.
Wegen Verheiratung meinen feilherlaen, suche auf 15. Febr. oder 1. März ein fleisches
Mädchen
welches Haus- und Feldarbeit versteht und melken kann. Viehfütterer vorhanden.
Frau Brauereibesitzer Döcker.

Möhlingen.
Zwei 10 Monate alte
Rindie

hat zu verkaufen
Maß, Bäcker.

Nagold.
Eine schöne trachtige
Ziege

hat zu verkaufen
Waidelich, Schreiner
Eberstadt.

Gündringen.
Ein
Mutter-schwein

wird zu kaufen gesucht.
Fassnacht, Müller.

Unterthalheim.
Einen schön
Ein-stell-Stier,

ganz gut ausgewöhnt, verkauft am nächsten Donnerstag den 24. Januar nachmittags 1/2 Uhr
Josef Zimmermann.

Verloren

wurde von einem armen Lehrling beim Forre-stall ein Geldbeutel mit größerem Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein gutes Trinkgeld in der Buchhandlung Jaiser abzugeben.

Gefunden

wurde am 21. Januar in Isehausen mitten im Ort ein Geldbeutel mit Inhalt. Derselbe kann abgeholt werden gegen Einrückungsgebühr bei
Joh. Ruggaber,
Güterbeförderer.

Mädchen gesucht.

Ein ordentliches
Mädchen
aus gutem Haus und nicht unter 18 Jahren findet gute Stelle auf 1. März oder 1. April bei kinderlosen höherer Beamtenfamilie in Stuttgart. Zu erst. b. d. Geschäftsstelle d. Bl.

In Stuttgart findet anständiges, fleißiges Mädchen gute Stelle.

Nähre bei
Frau Fassnacht, Materstr.

Wandkalender

zum Aufziehen für das Jahr 1918 sind zu haben bei
G. W. Jaiser, Buchbdr., Nagold.

Trauer-Anzeige.

In tiefem Schmerz teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß unsere gute, treubeflegte, unvergessliche Mutter, Schwägerin und Tante

Michaelina Dettling

Oberamtstherarzts und Gutsbesizers Witwe
heute Mittag wohlverbreitet im Alter von 71 Jahren sanft verschieden ist. Wir bitten um stille Teilnahme und um das Gebet für die teure Verstorbene.

Obertalheim, den 20. Januar 1918.
Hilfstaurend Hinterbliebenen:

Joh. Jos. Josefina und Elise.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. ds. vorm. 9 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Unterjettingen, den 21. Jan. 1918.
Liebetriebl. geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Simon Walter

Bauer
nach langer, schwerer Krankheit heute vormittag im Alter von 70 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen und unserm am 26. November 1917 auf dem Felde der Ehre gefallenen Sohn und Bruder Wilhelm in die Ewigkeit nachgefolgt ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:

Dorothea Walter geb. Kenschler mit ihren Kindern.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittags 1 1/2 Uhr.

